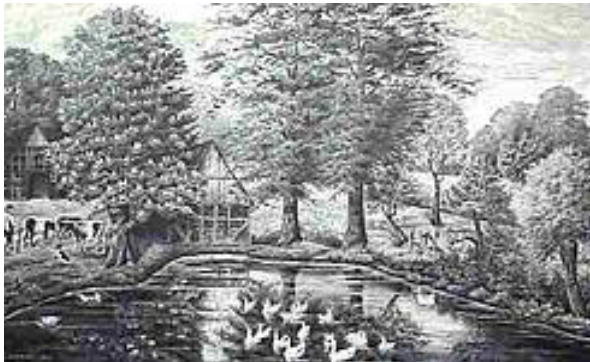


# Geschichte der Feuerwehr<sup>1</sup>

## (1) Ältere Geschichte der Feuerwehr

Im 19. Jahrhundert hielten technische Neuerungen auch auf dem Lande Einzug. Durch die Lage an der B6 und die Nähe zur Residenzstadt Hannover konnten Neuerungen leichter nach Frielingen gelangen als in entfernter gelegene Dörfer. So wurde auch die Feuerwehr zur Pflichtfeuerwehr erklärt.

Archiv-Unterlagen besagen, dass im 19. Jahrhundert der Bürgermeister zugleich Vorsitzender der Pflichtfeuerwehr war. Alle männlichen Personen vom 18. bis zum 60. Lebensjahr mussten bei Feuereinsätzen helfen. Aufgrund gesetzlicher Vorgaben beschloss die Frielinger Gemeindeversammlung am 3. Mai 1883, beim Kreis Neustadt eine neue Feuerspritze zu beantragen. Anwesend waren 25 Gemeindemitglieder. Es wurde argumentiert, dass die alte Spritze sich als untauglich erwiesen habe, da mit ihr die weit auseinander liegenden Gebäude Frielingens nicht schnell genug erreicht werden könnten. Allerdings sei die Gemeinde Frielingen vermögenslos. Man habe von 1879 bis 1882 größere Ausgaben von 10.000 RM für den Ausbau der Dorfstraße gehabt und auch schon vorher viel für den Bau der Straßen nach Horst und Otternhagen gezahlt.



*Rechts war das Spritzenhaus*

Viele Dörfer hatten ihre Anträge so begründet. Und auch in den anderen Dörfern waren die großen Bauern nicht zu höheren Abgaben bereit. So konnten die Frielinger den Kreis nicht

---

<sup>1</sup> Basistext der Chronik, erweitert und lektoriert von Stefan Weigang  
Stefan Weigang, Die Feuerwehr in Frielingen, 2018, Seite 1

überzeugen, denn eine Bewilligung der nötigen Gelder lässt sich nicht nachweisen. Erst 1903 war die Gemeinde finanziell in der Lage, sich eine Handdruckspritze anzuschaffen.



*Schilder der Brandkasse gab es früher an jedem Haus*

Sie wurde beim größten Bauern untergestellt. Um diese Maschine zum Brandort zu bewegen, mussten die Bauern ihre Pferde vorspannen. Der Bürgermeister bestimmte, welcher Bauer seine Pferde dafür ausleihen musste. Grundsätzlich kamen nur die Bauern mit zwei oder mehr Pferden infrage.

Genau wie heute wurde damals nachbarschaftliche Löschhilfe geleistet, die Frielinger Feuerwehr musste also auch zu Bränden in Nachbargemeinden ausrücken. So wurde die Frielinger Feuerwehr 1913 zu einem Brand in Meyenfeld auf dem Hof des Bauern Oberheu gerufen. Das nächste Feuer brach erst nach dem Ersten Weltkrieg aus, ebenfalls auf dem gleichen Hof. Der Brand war im Kuhstall entstanden, weil jemand aus Unachtsamkeit brennende Pfeifenreste wegwarf. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden, die Scheune brannte vollständig nieder.

In der Zwischenzeit war an der „Heierkuhle“ auch ein kleines Spritzenhaus entstanden. Im Juni 1934 beschlossen 34 Frielinger Männer, statt der Pflichtwehr eine freiwillige Feuerwehr zu gründen. Nach dem Feuerschutzgesetz blieb weiterhin der Bürgermeister Leiter der Feuerwehr. Allerdings mussten die Gründer aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden wählen. Dieser Gemeindebrandmeister hatte bis 1945 die Aufgabe, im Rahmen des Feuerschutzes tätig zu sein. Gewählt wurde Heinrich Finke, der Amt allerdings nur zwei Jahre ausübte, da er als Bürgermeister dafür keine Zeit mehr habe. Sein Nachfolger Friedrich Finke leitete die Freiwillige Feuerwehr Frielingen bis zu seiner Einberufung zur Wehrmacht im Jahre 1940.



*Uniform ca. 1938*

Danach übernahm August Wegner den Posten. Kurz darauf wurde durch Reichsgesetz aus der freiwilligen Feuerwehr wieder eine Pflichtfeuerwehr. Durch den Einzug der Wehrpflichtigen in den Kriegsdienst war die Sollstärke der Freiwilligen Feuerwehr nicht mehr gewährleistet. 1939 bekam die Frielinger Feuerwehr ihre erste Motorspritze. Nun wurde das Wasser mit Motorkraft zum Brandherd gepumpt. Zur Bedienung war nur noch ein Mann erforderlich. Bei einem Brandeinsatz bei Fritz Feesche wurde die Motorspritze 1945 von den Alliierten beschlagnahmt. Der Brandschutz lag ab sofort in ihren Händen.

1946 übergaben sie diese Aufgabe den Frielingern wieder, die die Pflichtfeuerwehr sofort in eine freiwillige Feuerwehr umwandelten.

[Die gesamte Chronik.](#)

## **(2) Neuere Geschichte der Feuerwehr**

Dass Brände auch heute noch einschneidende Ereignisse sind, beweist der Brand in der Arndtstraße Ende Januar 2014. Bilder der „Leine-Zeitung“ und der Feuerwehr zeigen, dass gut Garbsen viele ausgerüstete Feuerwehrmänner und teure technische Geräte braucht.

Wie die Frielinger Wehr sich aus ihren [Anfängen](#) und in der [älteren Zeit bis 1946](#) entwickelte, haben wir oben und hier auf [www.frielingen.de](http://www.frielingen.de) beschrieben.



*Moderne Geräte; Feuerwehrleute in der Arndtsraße (aus: Leine-Zeitung);*

1946 wurde in Frielingen die freiwillige Feuerwehr wieder gegründet. Als Gemeindebrandmeister wurde Adolf Hacke gewählt. Sein Verdienst war es, dass die Feuerwehr 1946 aus den Beutebeständen der Alliierten eine Tragkraftspritze bekam. 1947 gab Adolf Hacke seinen Posten aus Gesundheitsgründen an Willi Porath ab, der dieses Amt bis zum 5. Januar 1952 ausübte. Danach führte Friedrich Finke den Posten weiter. Als Stellvertreter (Unterbrandmeister) wurde am 9. Januar 1954 Fritz Rehburg gewählt.



*Seit fast 270 Jahren Schutz durch Versicherung; Wettbewerber zeigen sich auch*

Auf der Generalversammlung im Januar 1958 gab der Gemeindebrandmeister Finke seinen Posten aus gesundheitlichen Gründen an den nicht mit ihm verwandten Heinrich Finke ab. Während der Hauptversammlung im Januar 1964 trat ein erneuter Führungswechsel ein. Heinrich Finke gab sein Amt aus Altersgründen an Willi Porath ab. Willi Porath sträubte sich zwar dagegen, nahm aber diesen Posten durch gutes Zureden des Gemeindedirektors Heinrich Wehrmann und dessen Stellvertreter Fritz Rehburg wieder an.

### [Die gesamte Chronik.](#)

Wie es personell weiterging und wie die Frielinger Wehr im Laufe der Jahrzehnte immer besser ausgestattet werden konnte, lesen Sie in der [gedruckten Chronik.](#)



*Unfall auf der B6 (aus: [www. Myheimat.de](http://www.Myheimat.de)); Feuerwehr in den Brinkwiesen*

Nach dem Auszug der Kreissparkasse aus dem Gebäude am Tannenweg überließ die Stadt Garbsen diese Räume der Freiwilligen Feuerwehr. Renovierung und Ausbau erfolgten in Eigenleistung ohne städtischen Zuschuss. Die Freiwillige Feuerwehr hat damit erstmals ausreichend Räume für Aus- und Weiterbildungszwecke und für Versammlungen der Wehr.

### [Die gesamte Chronik.](#)

### **Die größten Einsätze in Frielingen<sup>2</sup>**

- 17.1.1852 In Düwels Gehöft brannte eine Scheune ab.
- 22.11.1863 Das zu Johann Heinrich Friedrich Bocks Stelle Nr. 18 gehörende Leibzuchthaus wurde ein vollkommenes Opfer der Flammen und der Häusling Wegener dadurch obdachlos.
- 3./4.1866 Beim Kleinkötner Kolze entstand ein kleiner Brandschaden am Haus.
- 14.8.1868 Bei einem schweren nächtlichen Gewitter schlug der Blitz in Halbmeier Öhlschlägers Haus Nr. 2 ein. Das Haus stand an der Ecke Bordenauer Str./Horster Str. und brannte vollkommen nieder, ebenso das vom Häusling Wehrmann bewohnte Leibzuchthaus. Die Flammen griffen auf das Wohnhaus des Nachbarn Rieckenberg (Nr. 6) über und zerstörten auch dieses. Öhlschläger baute seinen Hof wegen zu beengter Lage nicht wieder an der gleichen Stelle auf.
- 17.3.1869 Das an den Anbauer Carl Rehbürg verpachtete Kruggebäude beim Gut brannte bis auf die Grundmauern nieder (s. auch Kruggeschichte).
- 15.5.1874 Durch Feuer wurde ein Stall des Halbmeiers Matthias (Nr. 5) zerstört.
- 29.8.1878 Eine Scheune auf dem Großkötnerhof Nr. 7 von Friedrich Müllers Erben brannte ab. Das alte Gebäude hatte noch sein Strohdach und war aus Lehmfachwerk.
- 28.10.1896 Masemanns Wohnhaus Nr. 21 wurde von den Flammen zerstört. Vermutlich war Brandstiftung die Ursache.
- 1909 Beim Bauern August Prinzhorn brannten das Wohnhaus und die Ställe bis auf die Grundmauern nieder.

---

<sup>2</sup> Quellen: Unterlagen der Freiwilligen Feuerwehr Frielingen sowie Akten des Amtes Neustadt/Rbge.

- 1910 Das Anwesen des Bauern Adolf Mohlfeld, die Gaststätte von August Göhns (an der B 6) sowie die Stallungen des alten Kruges wurden ein Raub der Flammen. Auch der Bauer Hoppe verlor durch ein Feuer seinen Hof.
- 1919 Beim Maurermeister Göhns brannte die Scheune nieder. Durch den Funkenflug blieb auch die Scheune von Fritz Bullerdieck nicht verschont.
- 1944 Der Hof von Willi Rieckenberg wurde durch eine Luftmine vollständig vernichtet. Diese forderte sechs Todesopfer. 30 bis 40 Großvieheinheiten verendeten unter den einstürzenden Gebäuden.
- 5./6.1.1945 Das Gebäude Nr. 25 (auch das kleine Haus von Wilhelm Thielking genannt) wurde durch ein Feuer vollständig zerstört; es wurde nicht wieder aufgebaut.
- April 1945 Die gesamten Anwesen der Bauern August Bormann (heute Karl Öhlschläger) und Heinrich Müller brannten nieder. Scheunen und Stallungen von Fritz Kolze, Fritz Feesche und Hermann Bohle wurden ebenfalls vernichtet.
- 24.12.1949 Durch Unachtsamkeit im Umgang mit Kerzen brannte die Scheune von Fritz Öhlschläger bis auf die Grundmauern ab.
- Juni 1955 Das Wohn- und Stallgebäude des Bauern August Prinzhorn wurde ein Raub der Flammen. Grund des Feuers war der falsche Umgang mit Wunderkerzen.
- 31.12.1970 Die Feuerwehren Frielingen, Osterwald u. E. und Osterwald o. E. waren notwendig, um den Brand am Silvesterabend bei Fritz Kahle zu bekämpfen. Hierbei brannten das alte Wohnhaus und die Stallungen nieder. Das gesamte Vieh konnte gerettet werden. Der Brandeinsatz war sehr schwierig, da eine Außentemperatur von 16 Grad minus herrschte. Grund des Brandes war aller Wahrscheinlichkeit nach eine Leuchtkugel oder ein Silvesterfeuerwerkskörper, der in die Stallungen fiel.
- August 1978 Bei Lötarbeiten kam es im Wohnhaus der Familie Löhmann in der Liegnitzer Straße zum Brand, wobei das Haus vollständig vernichtet wurde. 50 Feuerwehrmänner waren unter Leitung von Helmut Wilhelms im Einsatz.
- Oktober 1978 Aus ungeklärter Ursache gerieten der Stall sowie die Scheune des Landwirts Heinrich Weber an der Mittelstraße in Brand. Durch die Feuerwehr wurde ein Übergreifen des Feuers verhindert; dazu kamen auch die Kameraden aus Nachbarorten zur Hilfe.
- 1981 In diesem Jahr wurde die Feuerwehr erstmals zu ihrem eigenen Osterfeuer zum Brandeinsatz gerufen, nachdem Unbekannte es frühzeitig nachts angezündet hatten.
- 1996 Brand auf der Sportplatzanlage.
- 1999 Im Wald am Düningsweg brannten größere Mengen von Strohballen. Ein Übergreifen des Brandes auf ein Waldstück konnte verhindert werden.
- 1999 Wohnhausbrand in der Liegnitzer Straße mit Totalschaden des Hauses.

[Die gesamte Chronik.](#)